

Jahresbericht 2024 der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

1. Partnerschaft mit dem Donau-Auen Nationalpark

Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal hat immer wieder den Kontakt, den Austausch, ja die Partnerschaft mit anderen Naturschutzgebieten in Europa gesucht, die ebenfalls große Flüsse, vor allem ihre Ästuar- und Auen, schützen. So gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Donaodelta in Rumänien, die zu mehreren wechselseitigen Besuchen und Vorträgen, beispielsweise des Vorstandes der Nationalparkstiftung beim Delta-Kongress oder des Leiters des Biosphärenreservats in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen, führten. Auch beim Kampf um die Bewahrung der Vjosa in Südalbanien vor der Regulierung und Verbauung, wie sie den meisten bisher noch naturbelassenen Flüssen in Südosteuropa droht, war die Nationalparkstiftung auf Einladung örtlicher Naturschützer mit dabei. Aber auch der Besuch des Stiftungsvorstandes im Naturentwicklungsgebiet Oostvaardersplassen im letzten Jahr war interessant. Nun ist es gelungen, eine Partnerschaft mit dem Nationalpark Donau-Auen in Niederösterreich zu gründen.

Der deutsche und der österreichische Nationalpark weisen Ähnlichkeiten und Unterschiede auf. Beide sind rund 10.000 ha groß, ihre Gründung erfolgte erst nach dem Fall des Eisernen Vorhanges. Beide liegen in der Nähe ihrer Hauptstadt, der Donau-Auen-Nationalpark mit rund einer Stunde Fahrzeit deutlich näher als der Oder-Nationalpark mit zwei Stunden. Beide sind aber mit Bahn und Bus gut zu erreichen. Während der Donau-Auen-Nationalpark als vor den Toren der Residenz gelegenes, ehemals kaiserliches Jagdrevier aber überwiegend bewaldet ist, wurde das Gebiet des Oder-Nationalparks ganz überwiegend landwirtschaftlich, meist als Wiese und Weide, genutzt. Die Besitzverhältnisse waren dementsprechend an der Oder kleinteilig und privat, an der Donau erst kaiserlich, dann staatlich. Die Donau ist im Nationalparkgebiet zwar noch freifließend – einer von zwei Abschnitten in Österreich – ansonsten aber stark reguliert und durch hohe Deiche eingeeignet. Die Oder hingegen wird erst durch Staustufen in Niederschlesien (Polen) eingeeignet, ist aber, wie die Donau, durch Steinschüttungen und darüber hinaus, jedenfalls bis Hohensaaten, auch mit Buhnen befestigt. Während aber in Deutschland, zunächst auf polnischer, später vermutlich aber auch auf deutscher Seite, diese Uferbefestigung nach allen technischen Normen auf den neuesten Stand gebracht, vorhandene Buhnen sogar verlängert werden, gelingt in Österreich das in Deutschland Udenkbare, nämlich der Rückbau von Buhnen und Deckwerken, weil sie sich für die Schifffahrt, aber auch für den Hochwasserschutz als unnötig erwiesen haben. Außerdem ist es gelungen, Altwässer innerhalb der gewaltigen Hochwasserschutzdeiche miteinander zu verbinden und eine Durchströmung schon bei Niedrigwasser zu ermöglichen.

Während des Besuches des Stiftungsvorstandes wurde ein solcher revitalisierter Altarm mit dem Schlauchboot bei guter Strömung durchfahren, ein sensationeller Genuss für jeden Naturfreund. Überhaupt wurde dem Gast aus Deutschland von der Direktorin der Nationalparkverwaltung, Frau Dipl. Ing. Edith Klauser sehr viel Aufmerksamkeit ge-

schenkt. Das betraf nicht nur den Besuch der Nationalparkverwaltung im alten Schloss Orth, der dort untergebrachten Ausstellung und der liebevoll gepflegten Außenanlagen. Hervorzuheben sind hier die Freianlagen für Ziesel, Schlangen wie die Äskulap- und die Ringelnatter und für die Europäischen Sumpfschildkröte, sondern auch das große Donau-Aquarium. Die zahlreichen Wasserkraftanlagen, vor allem am Eisernen Tor (Rumänien/Serbien), aber auch gleich hinter Pressburg (Bratislava), an der Grenze zwischen Ungarn und der Slowakei, machen die früher üblichen Fischwanderungen, beispielsweise des gigantischen Europäischen Hausen, heute leider unmöglich.

Neben der halbtägigen Schlauchbootfahrt, bei der es an nichts fehlte, ist auch eine mehrstündige Fußwanderung zu erfolgreichen Deckwerkrückbauten erwähnenswert. Nicht nur die Direktorin, auch die Mitarbeiter, die an der Bootsfahrt teilnahmen, engagierten sich sehr. Erfreulich, dass man an Bord des Schlauchbootes, neben den Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung, auch die Kollegen der Forstwirtschaft, der Fischereiwirtschaft und der Landwirtschaft kennenlernen konnte. Da scheint sich ja eine echte Nationalparkfamilie zu entwickeln.

Begonnen hatte die Partnerschaft allerdings durch einen spontanen Besuch von Edith Klausner bei der Kuratoriumssitzung der Nationalparkstiftung am 12. April 2024 in der Wildnisschule Teerofenbrücke. Sie war eigentlich auf dem Weg nach Greifswald und nutzte die Gelegenheit, einer Radtour rund um den Fiddichower Polder (10) und eines informellen Mittagessens, ein Kurz- und Blitzbesuch, der in naher Zukunft, vielleicht anlässlich eines Kongresses in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen, wiederholt und zeitlich sowie personell erweitert werden sollte.



Abb. 1: Floßfahrt auf der Donau mit der Direktorin des Nationalparks Donauauen Edith Klausner (links). Im Hintergrund die von Napoleon zerstörte Burg Theben (Devin) hoch über der Mündung der March in die Donau. (Foto A. Vössing)

2. Wisente in der Freiheit

Unsere Wisente (Odra, Odele, Odwin, Oderich) wurden am 12. und 13.09.2023 in einer spannenden, ja aufregenden Aktion eingefangen, von der Fundația Conservation Carpathia in einem langen Transport wohlbehalten in die rumänischen Karpaten transportiert und im Nationalpark Retezat (Parcul Național Retezat) ausgewildert. Zunächst lebten Sie in einem ungefähr 45 Hektar großen Eingewöhnungsgehege, das sie im Mai 2024 aber verlassen haben. Seitdem leben sie frei in den Karpaten und haben sich einer bestehenden Herde angeschlossen. Allen vier ausgewilderten Wisenten geht es sehr gut. Wir werden weiterhin mit den Tieren im Kontakt bleiben. Die Nationalparkstiftung hat damit einen



Abb. 2: Die in die Karpaten geschickte kleine Wisentgruppe aus dem Nationalpark Unteres Odertal hat im rumänischen Nationalpark Retezat Anschluss gefunden. (Foto: A. Aldea)

wesentlichen Beitrag zur Arterhaltung des letzten überlebenden freilebenden Wildrindes Europas geleistet. Die Geschichte der Wisent-Erhaltungszucht begann vor hundert Jahren nach dem Ersten Weltkriege im Jahre 1923 in Berlin. Der Artikel von Bernhardt Rengert in diesem Jahrbuch erinnert daran.

3. Exkursionsprogramm

Auch im Jahre 2024 haben viele Wissenschaftler aus unseren Partnerorganisationen wieder ihre Exkursionen im unteren Odertal angeboten, die meisten vom Standort der Wildnisschule Teerofenbrücke aus, wo die Forscher auch Unterkunft und Laborkapazitäten finden. Uns ist es wichtig, im unteren Odertal Forschung und Lehre lokal zu beheimaten, gerne auch in großer Kontinuität. Die Nationalparkstiftung weiß die große Verbundenheit zahlreicher Wissenschaftler mit dem einzigen Auennationalpark Deutschlands, der Wildnisschule und dem Nationalparklabor Teerofenbrücke sehr zu schätzen.

4. Forschung der deutsch-polnischen Säugetier-Arbeitsgruppe

Nun schon zum dritten Mal hat sich unter der Koordination von Dr. Anke Hoffmann (Museum für Naturkunde Berlin) die deutsch-polnische Säugetierforschungsgruppe getroffen, diesmal aber nicht am Standort Wildnisschule Teerofenbrücke, sondern an einem anderen Standort in Schwedt, der näher an dem nach Süden verschobenen Untersu-

chungsgebiet liegt. Auf den nun schon traditionellen Grillabend in der Wildnisschule mit ortsansässigen Naturfreunden, auf Einladung der Nationalparkstiftung, wurde dennoch nicht verzichtet. Die Ergebnisse sollen spätestens zum Abschluss der Arbeitsgruppe ausführlich wieder im Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal vorgestellt werden.

5. Waldkauf

Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal fühlt sich vor allem der Flächenverwaltung und dem Flächenerwerb, hier insbesondere von Waldflächen, verpflichtet. Im Jahre 2024 wurden 70 ha Wald nördlich des Großen Gartzter Bruches und des Welsebruchs von der Stiftung erworben, nicht ganz zusammenhängend, aber in hinreichender Arrondierung. Dieser Wald hat durchaus das Potenzial, sich zu einem Naturwald zu entwickeln, aber auch eine wirtschaftliche Einzelbaumnutzung zu ermöglichen. Der Waldbesitz ist bei der Nationalparkstiftung und dem Nationalparkverein bisher unterrepräsentiert, es überwiegen Grünlandflächen – vor allem innerhalb, aber auch Ackerflächen außerhalb des Nationalparks. Der Flächenerwerb, vorzugsweise Wald, soll von der Nationalparkstiftung fortgesetzt werden, sofern es passende Gelegenheiten dazu gibt.

6. Internationalpark Unteres Odertal GmbH und Öko Agrar GmbH Unteres Odertal

Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal ist sowohl fördernd als auch operativ tätig. Operativ vor allem über ihre beiden Töchter, die Internationalpark Unteres Odertal GmbH und die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal. Zur Internationalpark Unteres Odertal GmbH gehören die Wildnisschule Teerofenbrücke und die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen. Entsprechende Jahresberichte finden sich in diesem Jahrbuch im Folgenden unter diesen Überschriften. Auch die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal kauft bestimmungsgemäß landwirtschaftliche Nutzflächen und wird dabei finanziell von der Nationalparkstiftung unterstützt.

7. Neue Kuratoriumsmitglieder

Im Jahre 2024 ging die Wahlperiode für Prof. Dr. Herbert Sukopp und Frau Dr. Antje Bischoff zu Ende. Prof. Dr. Sukopp war Gründungsmitglied der Nationalparkstiftung, wurde persönlich vom seinerzeitigen Berliner Umweltsenator Dr. Volker Hassemer als Vertreter Berlins für dieses Amt vorgeschlagen. Prof. Dr. Sukopp war über viele Jahre der bekannteste und einflussreichste Stadtökologe in Berlin (West). Im Kuratorium hat er vor allem die Botanik vertreten. Frau Dr. Antje Bischoff hat Ihre wissenschaftliche Ausbildung am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) erhalten. Sie war dann über viele Jahre im Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. für die Umweltstiftungen zuständig. Beiden ausgeschiedenen Kuratoriumsmitgliedern sei an dieser Stelle herzlich für Ihre ehrenamtliche Arbeit gedankt.

Neu ins Kuratorium gewählt wurde Prof. Dr. Thomas Schmitt, ein international anerkannter Schmetterlingsexperte im Deutschen Entomologischen Institut (Senckenberg.)



der auch dieses Jahrbuch maßgeblich mitgeprägt hat und Dr. Christian Wolter, der sich seit vielen Jahren im Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) um den Zustand der Oder kümmert, speziell die Ichthyofauna. Christian Wolter publiziert regelmäßig seine Erkenntnisse und Ergebnisse im Nationalpark-Jahrbuch, so auch in diesem. Beide Kuratoriumsmitglieder stehen mitten in ihrer wissenschaftlichen Schaffenskraft und werden das Kuratorium mit ihren umfangreichen Erfahrungen bereichern. Wir begrüßen Sie auf das Herzlichste.

8. Dreißigjähriges Jubiläum des Nationalparks und der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

Am Freitag, den 27. Juni 2025 plant die Nationalparkstiftung, anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung des Nationalparks und der Nationalparkstiftung Unteres Odertals umfangreiche Feierlichkeiten mit viel Musik, Kunst und Kultur, rund um das Schloss Criewen. Dazu sollen nicht nur die Gäste des, räumlich begrenzten, Festaktes, sondern auch die regionale Bevölkerung angesprochen werden. Natur und Kultur gehören für die Nationalparkstiftung Unteres Odertal zusammen.

DR. ANSGAR VÖSSING, Vorstand
Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Schloss Criewen, Park 3,
16303 Schwedt/Oder
Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info